



ALT TRIFFT NEU.

Auf ArchitekTour durch London – ohne Österreicher

Text und Fotos
Roland Kanfer

Zu einer viertägigen, fachlich und qualitativ hochwertigen Tour durch Londons Architektur hatten die Betonvereinigungen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz im Herbst eingeladen. Zahlreiche Teilnehmer aus Deutschland und der Schweiz nahmen daran teil – alleine Vertreter der heimischen Architekturszene wollten sich keine einfinden. Ob das am fehlenden Interesse an internationaler Architektur lag, an Zeit- oder Geldmangel (die Reise kostet inklusive Flug, Hotel und Führung ca. 900 Euro) oder vielleicht daran, dass sie nicht ausreichend beworben wurde, lassen wir dahingestellt – lehrreich und unterhaltsam ist eine solche Bildungsreise für Architekten und alle, die am Bauwesen interessiert sind, allemal.

Krise? Welche Krise?

Mögen andere europäische Länder am Euro leiden und die Baumaschinen in ihren Städten stillstehen – London ist anders. Es wird gebaut, was das Zeug hält. Milliardeninvestitionen halten die Baumaschinen und Kräne am Laufen. Wie etwa auf der 21 Kilometer langen U-Bahnlinie „Crossrail“. In sechs Jahren soll die derzeit größte Baustelle Europas abgeschlossen sein und bis dahin – falls die Kosten halten – 24 Milliarden Euro verschlungen haben. Vom City Airport im Westen mitten durch Londons City bis zum Olympic Park im Osten und in das Businessviertel Canary Wharf wird „Crossrail“ dann führen. Dort, wo ein Loch an der Oxford Street klapft, entsteht gerade der dazu gehörende Bahnhof.



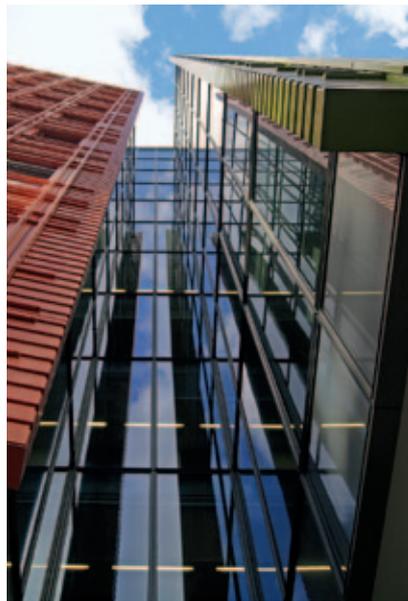
An der Oxford Street entsteht ein Bahnhof für die „Crossrail“ quer durch London.



Londons Businessviertel Canary Wharf



Central St. Giles, Renzo Piano



Zahlreiche Beispiele aus der jüngsten Vergangenheit legen ein eindrucksvolles Zeugnis der Dynamik ab, die in der Hauptstadt von „Cool Britannia“ herrscht. Sei es die gerade fertig gestellte „Glasscherbe“ von Renzo Piano (siehe erstes Foto), mit 310 Metern derzeit Europas höchstes Gebäude, seien es Bürogebäude wie die ebenfalls vom Italiener Piano entworfenen bunten Fassaden am Central St. Giles oder extravagante Wohnhäuser wie das NEO Housing Project von Richard Rogers.



NEO Housing, Richard Rogers



Natural History Museum, C. F. Moller

Mut kann man den Architekten, den Investoren und vor allem den lokalen Baubehörden nicht absprechen, im dicht verbauten Stadtgebiet Ultramodernes oft so knapp an die Kanten traditioneller Gebäude heranzulassen, dass der Begriff „Alt trifft Neu“ eine ganz besondere Bedeutung bekommt.

Mit österreichischer Beteiligung?

Allzu große Traurigkeit über die verpasste Gelegenheit, Londons alte und neue Architektur in vier intensiven Tagen serviert zu bekommen, ist nicht notwendig – wegen großer Nachfrage ist eine Wiederholung vom 20. – 24. April 2013 geplant. Ebenso wie in andere Hauptstädte. Vielleicht dann mit österreichischer Beteiligung?

Infos unter www.zement.at

Kontakt und Anfragen: erleben@reisenundevents.de



Great Court British Museum mit Überdachung von Norman Foster



Tate Modern Gallery (Herzog & de Meuron) mit Fußgängerbrücke von Norman Foster



Lloyd's Building, Richard Rogers



Im Hintergrund: The Gherkin, Norman Foster



Durchblick auf die St. Paul's Kathedrale: One New Change, Jean Nouvel



Vor allem in London hat die Postmoderne der Achtziger Jahre ihre Spuren hinterlassen.

